



Die Mädchen der U14-Abteilung der Hochwacht Zug betreiben ihren Sport mit vollem Einsatz: Sona Tkacova (von links), Jael Eggenspieler, Dafina Zuka, Stefania Athanaspoulou und Fabienne Huber sowie die LKZ-Athletin Annika Moos. Bild: pd

Zug

«Run» auf Leichtathletik-Verein hat Folgen

Jeder dritte Zuger Verein kann sich über Zuwachs freuen. Das kann auch zu viel werden: 20 Prozent der Vereine haben keinen Platz für Neumitglieder.

Laura Sibold

Die Zeiten, in denen Vereine über sinkende Mitgliederzahlen geklagt haben, sind grösstenteils vorbei. Laut kantonaler Erhebung (siehe Box) gab es bei rund der Hälfte aller befragten Zuger Vereine in den vergangenen fünf Jahren kaum Veränderungen bei den Mitgliederzahlen. Den 14 Prozent, die über einen Rückgang der Mitglieder klagen, stehen 30 Prozent gegenüber, die ein Wachstum verzeichnen konnten. Jeder dritte Zuger Verein ist somit gewachsen. Einer davon ist auch der Leichtathletik-Club Hochwacht Zug. Die Hochwacht Zug ist ein Verein

mit rund 200 Mitgliedern. Über Jahre hinweg ist der Verein stetig gewachsen, mittlerweile besteht die Nachwuchsabteilung aus über 120 aktiven jungen Sportlerinnen und Sportlern. Die Schattenseite dieser Entwicklung bekam der Leichtathletik-Club vor 1,5 Jahren erstmals zu spüren.

Nachwuchsförderung hat sich ausgezahlt

«Wir mussten damals einen Mitgliederstopp bei den Abteilungen U10 und U12 einführen. So etwas hat es in der gesamten Vereinsgeschichte noch nie gegeben», sagt Jacqueline Stucki, Nachwuchsverantwortliche der Hochwacht Zug. Nach einer kurzen Zeit, in der man wieder Neumitglieder aufnehmen konnte, musste der Verein vor einem halben Jahr erneut einen Stopp einführen. Es ist ein Luxusproblem: Die Hochwacht hat zu viele motivierte Kinder, die

Leichtathletik betreiben möchten.

Für Jacqueline Stucki sind die Gründe dafür augenscheinlich. In den letzten Jahren habe es viele Nachwuchsprojekte wie etwa den UBS Kids Cup oder den Swiss

«So etwas hat es in der gesamten Vereinsgeschichte noch nie gegeben.»

Jacqueline Stucki, Hochwacht Zug

Athletics Sprint gegeben. «Diese Projekte wurden vom Schweizerischen Leichtathletikverband organisiert und haben bei den Jungen viel bewegt. Seither haben wir massiv mehr Anfragen.» So viele Anfragen, dass nicht mehr alle

Kinder bei der Hochwacht trainieren können. Besserung ist vorerst nicht in Sicht, wie Stucki weiss: «Wir brauchen mehr Platz und mehr Trainer. Eine langfristige Lösung haben wir leider noch nicht gefunden.» Auf die 120 aktiven Nachwuchssportler kommen lediglich 18 Trainer. Bei den U10 und U12, wo knapp 50 Kinder Leichtathletik betreiben, sind es nur noch fünf Trainer. Zudem muss sich die Hochwacht Zug im Sommer den Platz auf den Sportanlagen mit anderen Vereinen teilen. «Und im Winter wird es mit 35 Personen schwer, in einer Einfach-Turnhalle gut zu trainieren. Da müssen wir erfinderisch sein», so die Nachwuchsleiterin.

Jugendliche Sportler sind die Hoffnung der Zukunft

Zu wenig Trainer und zu wenig Platz: So leide auch die Qualität des Sports, befürchtet Jacqueline Stucki. Mit Insera-

ten und Werbung bei Ehemaligen habe man nach Trainern gesucht, erstmals kann die Hochwacht nun die Dreifachturnhalle der Kanti Zug nutzen. «Diese Faktoren und der Aufnahmestopp haben zu einer Entlastung geführt. Wir haben nun auch wieder mehr Trainer, aber im Verhältnis zu den Mitgliedern noch zu wenige», so Stucki. Bei den Jugendlichen zeige sich eine erfreuliche Entwicklung. «Früher haben die Kids in der Pubertät oft mit Leichtathletik aufgehört. Das ist heute nicht mehr so, sie bleiben länger im Verein.» Für Jacqueline Stucki und ihre Mittrainer ist dies ein Hoffnungsschimmer. Denn aus erfolgreichen Sportlern könnten dereinst Trainer werden, die auch wieder neue Mitglieder trainieren können.

Die Hochwacht Zug ist mit ihrem Aufnahmestopp derweil nicht allein. Laut kantonaler Sportstudie können knapp

20 Prozent der Zuger Vereine zurzeit keine neuen Mitglieder mehr aufnehmen, weil ihnen entweder Sportanlagen oder Übungsleiter fehlen.

Serie

Sportvereine im Kanton Zug

Erstmals war der Kanton Zug Teil einer nationalen Erhebung über die Sportvereine, welche einem der 86 Swiss Olympic angeschlossenen Verbände angehören. Im Kanton Zug haben im Frühjahr 2016 von rund 230 Vereinen 90 Vereine an der Umfrage teilgenommen. Die befragten Vereine stammen aus 41 verschiedenen Sportverbänden.

In unserer Serie beleuchten wir einzelne Themen der Studie und stellen betroffene Sportvereine vor. red

Walchwil

Nachwahl für einen Kantonsratsitz

Der Vorstand der SP Walchwil hat das Wahlergebnis der Kantonsratswahlen vom Oktober analysiert und diskutiert. Dies ist insbesondere deshalb von Interesse, weil durch die Wahl des Walchwiler FDP-Politikers Florian Weber (Bild) in den Regierungsrat eine Nachwahl um den frei werdenden Walchwiler Sitz notwendig wird. Diese findet am 10. Februar 2019 statt.

«Dank seines politischen Engagements in Walchwil und seiner Persönlichkeit konnte Guido Suter (Bild) bereits im ersten Wahlgang viele Stimmen gewinnen und ein sehr respektables Resultat erzielen», schreibt der Vorstand der SP Walchwil in einer Mitteilung. Der Vorstand empfiehlt daher der entscheidenden Mitgliederversammlung, Guido Suter auch für die Kantonsrats-Nachwahl als Kandidaten zu nominieren. Is



Zug

Baustart für Waldheim-Wohnungen

Die Realisierung der Alterswohnungen steht bevor. Das Projekt wurde durch eine Einsprache über zwei Jahre verzögert.

Auf dem Grundstück an der Waldheimstrasse 39 in Zug realisieren die Stiftung Alterszentren Zug und die Bürgergemeinde Zug gemeinsam in den nächsten 30 Monaten 48 Alterswohnungen. Realisiert wird auf dem Areal ein sechs- und ein siebengeschossiges Gebäude. Die Baukörper stehen auf einem verbindenden Sockelgeschoss, das der Allgemeinheit dienende Nutzungen beherbergt. In den Obergeschossen entstehen 3½- sowie 2½-Zimmer-Wohnungen. Die Mieter können Zusatzleistungen wie Reinigung, Wäsche- und Mahlzeitenservice oder Spitex in Anspruch nehmen.

Interessenten können sich bereits melden

Entworfen haben das Projekt, das siegreich aus einem Studienverfahren hervorging, die Axxess Architekten aus Zug. Nachdem die Liegenschaft während langer Zeit als Unterkunft für begleitete minderjäh-



So werden die beiden Gebäude dereinst aussehen.

Visualisierung: pd

rige Asylbewerber genutzt wurde, haben diese im Frühjahr das Gebäude verlassen, sodass eine Schadstoffsanierung durchgeführt werden konnte. In den letzten Tagen wurde mit den Rodungsarbeiten begonnen. Die Abbrucharbeiten an den Gebäuden sind Anfang November gestartet. Aufgrund der anspruchsvollen geologischen Verhältnisse erfolgt der Rückbau etappenweise, damit parallel Foundationen und Teilbereiche des Untergeschosses erstellt werden können. Die Bauzeit beträgt rund 2,5 Jahre, womit im Frühjahr 2021 mit

dem Bezug der Wohnungen gerechnet werden kann.

«Die Vertreter der Bürgergemeinde Zug und der Stiftung Alterszentren Zug sind erfreut, dass die Alterswohnungen realisiert werden, nicht zuletzt auch darum, weil das Interesse der Bevölkerung stark spürbar ist», schreiben sie in einer Mitteilung. Interessenten können sich auf der Geschäftsstelle der Alterszentren Zug während der Bürozeiten telefonisch (041 769 29 00) melden und sich auf eine Liste setzen lassen. Die effektive Vermietung erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Is

Hünenberg

Grünes Licht für die Überbauung Maihölzli

Auch in Hünenberg kann ein Projekt vorangetrieben werden. Ein Einwohner hat seine Beschwerde nach Gesprächen mit der Gemeinde zurückgezogen.

Im Zusammenhang mit der geplanten Zentrumsüberbauung in Hünenberg haben die Stimmberechtigten an der gemeindlichen Urnenabstimmung vom 24. September 2017 den Bebauungsplan Maihölzli, die diesbezügliche Teilrevision der Bauordnung sowie des Zonenplans deutlich angenommen. Aufgrund einer Beschwerde gegen die Teilrevision der Bauordnung sowie die Änderung des Zonenplans war die Realisierung der Zentrumsüberbauung blockiert.

«Eine zukunftsorientierte Lösung wurde gefunden»

«Zwischenzeitlich haben verschiedene Gespräche zwischen dem Beschwerdeführer und Hünenberger Gemeindevertretern stattgefunden, die zu einer für beide Seiten viel-

versprechenden, zukunftsorientierten Lösung geführt haben», schreibt die Gemeinde Hünenberg in einer Mitteilung. Der Beschwerdeführer hat mittlerweile seine Beschwerde am Verwaltungsgericht zurückgezogen, sodass die Realisierung der Zentrumsüberbauung Maihölzli weitergeführt werden kann.

Der Baustart ist im Jahr 2020 vorgesehen

Der Hünenberger Gemeinderat beabsichtigt, der Stimmbekämpfung im Rahmen der bevorstehenden Gesamtrevision der Ortsplanung eine weitere Umzonung und einen Bebauungsplan im südlichen Teil des Dorfsentrums zur Abstimmung vorzulegen.

Mit dem Beschwerderückzug ist der Weg frei für eine zügige Realisierung der Überbauung. Gemäss Angaben der Bauherrin Jego AG ist die Baueingabe auf Anfang des Jahres 2019 geplant. Mit der Erteilung der Baubewilligung wird bis etwa Mitte 2019 gerechnet, und der Baustart ist voraussichtlich für das Jahr 2020 vorgesehen. Is